

mal ist in Ravenna noch heute erhalten. Nach seinem Tode verfiel das Ostgotenreich jedoch bald wieder. Der oströmische Kaiser in Konstantinopel hatte schon lange mit Verdruss gesehen, daß Deutsche sich in Italien niedergelassen hatten. Durch Treulosigkeit und Verrat besiegten seine Feldherren das tapfere Ostgotenvolk und rieben es in erbitterten Kämpfen so vollständig auf, daß keine Spur mehr von ihm übrig geblieben ist. Auch das Vandalenreich in Nordafrika wurde von dem oströmischen Kaiser vernichtet. Er sollte sich aber seiner Siege nicht lange freuen. Ein andres deutsches Volk, die Langobarden, die erst an der unteren Elbe, dann an der Donau gewohnt hatten, drangen über die Alpen und nahmen Besitz von Italien.

8. **Rückblick und Folgen.** Deutsche Stämme hatten das weströmische Reich zertrümmert und auf seinem Boden deutsche Staaten errichtet. Ostgoten und Vandalen waren dabei zugrunde gegangen; aber die Langobarden in Italien, die Westgoten in Südgallien und Spanien, die Angeln und Sachsen in England, die Franken, Alamannen und Burgunder in Deutschland und Gallien überdauerten die Völkerwanderung. (Karte!) — Die siegreichen Deutschen nahmen den Römern gewöhnlich einen Teil des Grund und Bodens weg und wohnten nun unter ihnen. In Italien, der Pyrenäenhalbinsel und Gallien vermischten sich Deutsche und Römer im Laufe der Jahrhunderte miteinander. Die Deutschen nahmen von den gebildeteren Römern Gesetze, Sitten, den Glauben, ja sogar die Schrift und die Sprache an (romantische Völker!). Beim Gottesdienste wurde nur die römische (lateinische) Sprache gebraucht, die bis auf den heutigen Tag die Sprache der katholischen Kirche geblieben ist.

III. Das Reich der Franken.

1. **Die Franken.** Unter den deutschen Völkern, die auf römischem Gebiete Reiche gegründet hatten, wurden die Franken bald am mächtigsten. Sie standen unter mehreren Fürsten und zerfielen (Karte!) in Uferfranken (am Rhein) und salische Franken (am Meere; sal bedeutet Salzwasser). Als tapfere Krieger waren sie gefürchtet; sie galten aber für hinterlistig und treulos. Ihre Hauptwaffe war die Franziska, eine Art mit rückwärts gekrümmtem, kurzem Stiele, die zum Werfen und Schlagen diente. Während sie noch Heiden waren, hatten die zahlreichen Römer, die unter ihnen wohnten, längst den christlichen Glauben angenommen.

2. **Chlodovech, der Gründer des Frankenreichs.**

Über die salischen Franken war zur Zeit Theoderichs d. Gr. (also um 500) Chlodovech König. Er war herrschsüchtig und gewalttätig, grausam und heimtückisch. Seine Gemahlin Klothilde, die sich zum Christentume bekannte, versuchte vergeblich, ihn für die christliche Lehre zu gewinnen. Um seine Herrschaft auszudehnen, führte Chlodovech fast ununterbrochen Krieg. Zuerst warf er sich auf den letzten Rest des weströmischen Reiches, der sich noch in Gallien (s. o.) erhalten hatte. Der römische Statthalter unterlag im Kampfe und suchte bei den Westgoten Zuflucht. Er wurde aber an Chlodovech ausgeliefert und von diesem getötet. — Dann begann Chlodovech Krieg mit den Alamannen. Als er mit seinem Heere den Oberrhein überschreiten wollte, wurde er jedoch von ihnen unvermutet angegriffen und geriet in große Bedrängnis. In dieser Not rief er den Gott der Christen um Hilfe an und gelobte,



Fränkischer Krieger.